



Mit vereinten Kräften wurde der durchnässte Teppichboden zum Trocknen nach draußen geschafft.

BILDER: MITTMANN

Hochwasser lief in die Gaststätte „Luv up“

STURMFLUT Jemgumer Wirtsehepaar Kuper beklagt Schäden an Einrichtung und Geräten

Aus seiner Sicht wäre das nicht nötig gewesen. Sie hätten nicht gewusst, dass das Sperrwerk offen bleibt, sagen die beiden.

VON MICHAEL MITTMANN
JEMGUM/DITZUM - Hildegard und Wilfried Kuper stand der Schreck gestern noch ins Gesicht geschrieben. Die Sturmflut hatte in der Nacht zu Freitag in der Gaststätte „Luv up“ am Jemgumer Hafen, die sie betreiben, erhebliche Schäden verursacht.

Fußboden und Teppichboden waren nass und verschlammmt, Tischdecken und Servietten verdorben, Gläser und elektrische Geräte wie Kühlschrank und Spülmaschine beschädigt. Wie hoch der Schaden ist, könne man derzeit noch gar nicht sagen, meint Wilfried Kuper. Obendrein hatten die Kupers die Tische noch eingedeckt für eine Gesellschaft.

Dabei wäre das alles zu vermeiden gewesen, ärgern sich die Kupers. Nachmittags habe es einen Anruf der Revierzentrale gegeben, das Emssperrwerk solle wegen der zu erwartenden Sturmflut geschlossen werden. „Dann bekommen wir keine Probleme“, habe er



Im Ditzumer Hafen stieg das Wasser in der Nacht zu Freitag nur moderat an – etwa 1,50 bis 1,70 Meter höher als normal.

gedacht, sagt Wilfried Kuper. Die Kupers schlossen ab und fuhren nach Hause nach Stapelmoor.

Aber es kam anders: Der Sperrwerk wurde nicht geschlossen. Als die Kupers zu Hause alarmiert wurden, war es zu spät. Sie mussten bis halb zwölf warten, bis das Wasser so weit abgelaufen war, dass sie ihre Gaststätte wieder betreten konnten.

„Hätten wir das gewusst, wären wir gar nicht erst nach Hause gefahren“, so Hildegard Kuper. „Wir hätten die Gaststätte komplett

ausgeräumt, wie wir das bei jedem Hochwasser machen.“ Bis zu einer Woche brauche man, um den Laden wieder in Schuss zu bekommen. Sie habe schon überlegt, Schluss zu machen und die Gaststätte abzumelden.

Herma Heyken, Sprecherin des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) in Norden, widerspricht der Darstellung der Kupers. Der NLWKN ist für das Sperrwerk zuständig. Die Revierzentrale habe die Gaststätte „Luv up“ zweimal angerufen. Das Sperrwerk werde „möglichst geschlossen, habe man

dabei mitgeteilt. Ab 19 Uhr habe man versucht, die Kupers zu erreichen, um ihnen mitzuteilen, dass das Sperrwerk nicht geschlossen werde. Sie seien aber nicht mehr zu erreichen gewesen, sagt Herma Heyken. Grundsätzlich sei die Revierzentrale aber auch

keine Infostelle für den Hochwasserschutz, sondern für Schiffe. Im Zweifelsfall sollte man sich besser selbst informieren, betonte die Sprecherin des NLWKN. Dass die Gaststätte angerufen worden sei, sei eine Gefälligkeit gewesen.

Der Gemeinde Jemgum sei daran gelegen, die Gaststätte „Luv up“ zu erhalten, so Bürgermeister Johann Tempel. Man wolle sich jetzt mit den zuständigen Behörden und der Deichacht zusammensetzen und überlegen, welche Möglichkeit es gibt, dass außerhalb direkt an der Ems liegende Gebäude vor Hochwasser zu schützen. „Wir

wollen ausloten, was wir tun können“, kündigte Tempel an.

→ In Ditzum stieg das Wasser nach den Worten von Ortsvorsteher Johann Duin nicht besonders hoch – etwa anderthalb Meter höher als normal. Das Deichtor am Hafen musste nicht geschlossen werden. Zur Allerheiligenflut von 2006 sei das kein Vergleich gewesen, so Duin gestern auf Nachfrage der OZ.



Hafenmeister Wilfried Voß zeigt am Pegel im Jemgumer Hafen, wie hoch das Wasser stand.

KOMMENTAR

STURMFLUT

Letztes Angebot

VON MICHAEL MITTMANN

Es war offenbar ein bedauerliches Missverständnis, das zu dem Hochwasserschaden in der Gaststätte „Luv up“ führte – ein Missverständnis, das vielleicht in dem Wörtchen „möglichlicherweise“ seine Ursache hatte.

Dass die Gemeinde Jemgum sich jetzt in der Pflicht sieht, etwas für den Hochwasserschutz bei „Luv up“ zu tun, liegt auf der Hand: Die Gaststätte am Hafen ist das letzte und einzige gastronomische Angebot, das es in Jemgum und den umliegenden Ortschaften noch gibt – wenn man dabei vom etwas weiter entfernten Ditzum einmal absieht.

„Luv up“ ist bei Einheimischen und Gästen von außerhalb ein beliebtes Ausflugsziel. Darüber hinaus hat die Gemeinde am Hafen mit dem Bau einer Freizeitanlage mit Beachvolleyballfeld, Grillhütte und einer Seilbahn noch einiges vor. Ohne die Gaststätte wären diese Pläne nicht mehr viel wert.